

KORSIKA

Zwischen Barschen und Bombern

Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. Vorspann. | VON SIEGFRIED BÄSLER

An den Überresten eines italienischen Versorgungsschiffs vor Prunete wimmelt es von Fischen

Seit Jahren zieht es mich immer wieder ins Wasser, um mich mit Tauchgerät und Kamera der Fauna und Flora zu nähern. Meist waren es tropische Gebiete, in denen ich mich aufhielt. Gern besuchte ich aber auch Seen in Deutschland oder die Ostsee, Gewässer also, die schnell mit dem Auto zu erreichen sind.

Nach einiger Zeit der Abstinenz sollte es wieder einmal zum Mittelmeer gehen, genauer, nach Korsika. Es war nicht das erste Mal, dass ich die

Insel besuchte, aber diesmal wollte ich mit der Kamera versuchen, das festzuhalten, was ich vor zwölf Jahren schon einmal gesehen hatte.

Unser Ziel auf Korsika

Die Tauchbasis Corsicana war unser Ziel. Sie liegt an der Ostküste Korsikas, in der Nähe der kleinen Stadt San Nicolao. Peter Stude, den Basisleiter, kennen wir schon von unserem letzten Besuch – es ist immer ein gutes Zeichen, wenn eine Tauchbasis so





Viele Höhlendecken sind mit herrlichen Krustenschwämmen bewachsen



Gelbe Krustenanemonen (*Parazoanthus axinellae*) sind an schattigen Felswänden häufig anzutreffen

viele Jahre lang erfolgreich geführt wird.

Die Basis liegt direkt an dem schier endlosen Sandstrand. In der Regel fahren Boote vom Strand aus die näheren Tauchgebiete an. Zu Tauchzielen an weiter entfernten Stränden der Insel geht es zunächst mit dem Auto; dann steigt man ebenfalls in ein Boot um und steuert das eigentliche Ziel an.

Die Urlaubssaison auf Korsika geht Anfang Oktober zu Ende, wir waren

im September dort. Dieser Monat hat den großen Vorteil, dass nicht mehr so viele Taucher unter Wasser sind.

Kaum etwas stört einen Unterwasser-Fotografen mehr als ausgewählter Bodengrund

Nichts ist schlimmer für einen Fotografen als ein aufgewühlter Bodengrund. Das ist ganz besonders auf

Sandboden kritisch, wie er an vielen Stellen der Ostküste der Insel vorzufinden ist.

Warum wir dennoch die Ostküste wählten, hat verschiedene Gründe. Zum einen ist dort das Wetter beständiger. Von Westen wehen im Herbst die Winde, was ein Tauchen an der Westküste häufig nur bedingt zulässt. Zum anderen liegen vor der Ostküste zahlreiche Wracks, die vielen Fischen Unterschlupf bieten und fotografisch reizvoll sind.

Außerdem sind viele der Tauchgründe nicht sehr tief, was längere Tauchzeiten ermöglicht, ein unschätzbare Vorteil, will man sich der Unterwasser-Fotografie widmen. Lediglich das Schiffswrack vor Prunete liegt in einer Tiefe von rund 35 Metern.

An der Ostküste Korsikas befindet sich auch ein Militärflughafen, den es bereits während des Zweiten Weltkriegs gab. Unzählige Flugzeugwracks liegen in seiner Umgebung auf dem Grund, und sicher sind etliche weitere Wracks noch gar nicht entdeckt.

Was lag also näher, als zwischen den Bombern, Jagdfliegern und Schiffen nach lohnenden Fotomotiven Ausschau zu halten?

Unterwasserflora und -fauna

Wie schon angedeutet, bestehen an Korsikas Ostküste weite Flächen unter Wasser aus Sand und Seegras. Dazwischen gibt es auch immer wieder kleinere Felsriffe, auf denen sich allerlei wirbellose Tiere und hübsche Algen ansiedeln und die von Fischen als Unterschlupf genutzt werden.

Unter fast allen Felsvorsprüngen und in sämtlichen Höhlendurchbrüchen sind Gelbe Krustenanemonen (*Parazoanthus axinellae*) zu finden. Umgeben sind sie meist von verschiedenen, flächig wachsenden Krustenschwämmen diverser Farbschläge. Charakteristisch für die Schwämme (Porifera) sind – neben zahllosen, unsichtbar kleinen Einströmporen – die viel größeren Sammelkanäle und Ausströmöffnungen (Oscula), die die Tiere als Geschwebefiltrierer ausweisen. Geißelzellen (Choanozyten) sorgen für einen ständigen Wasserfluss innerhalb des Schwamms und somit für die Nahrungszufuhr.

Je nach Größe beherbergen die Höhlen und Durchbrüche verschiedenste Barsche und meist standorttreue Lippfische. Kleinere Nischen sind oft von den relativ häufigen Schriftbarschen (*Serranus scriba*) besetzt. In größeren Höhlen hingegen sind eher Braune Zackenbarsche (*Epinephelus marginatus*) anzutreffen.



Ein Schriftbarsch (*Serranus scriba*) beobachtet aufmerksam seine Umgebung



Über einen Meter lang ist dieser Braune Zackenbarsch (*Epinephelus marginatus*)

Erfreulich ist die Zutraulichkeit dieser Fische. Braune Zackenbarsche wurden im Mittelmeer jahrelang in

Die Begegnung mit Braunen Zackenbarschen ist immer ein Erlebnis

tensiv befischt, weshalb sie an vielen Orten ausgesprochen scheu sind. Ganz anders war es bei den Tieren, die

wir bei Korsika sahen. Exemplare mit Längen von über einem Meter waren keine Seltenheit.

Für Taucher ist die Begegnung mit Braunen Zackenbarschen immer wieder ein Erlebnis. In ruhigen Bahnen zogen die Tiere ihre Kreise oder standen in ihren Unterständen und beobachteten die nähere Umgebung. Näherete ich mich einem größeren Braunen ganz langsam, kam ich an den prächtigen Fisch oft bis auf Armlänge heran.



Das Wrack eines amerikanischen B25-Bombers aus dem Zweiten Weltkrieg

In der Hochsaison sind etliche Tauchboote an den bevorzugten Tauchplätzen der Ostküste unterwegs. Im Herbst, wenn die Temperaturen sinken, das Meer welliger und die Ansprüche an die tauchtechnischen Fähigkeiten höher werden, hat man einen solchen Platz auch mal für sich und seine Tauchgruppe allein. Das Treiben unter Wasser wird dann nur noch von den unzähligen Brassen-Schwärmen bestimmt. Wo es so viel Beute gibt, fehlen auch die Raubfische nicht. Kleinere Schulen halbwüchsiger Barrakudas (*Sphyraena viridensis*) und auch einige adulte Einzelgänger patrouillierten um die Felsriffe, immer auf der Suche nach Nahrung.



Im Wrack suchen Meerbarbenkönige (*Apogon imberbis*) Schutz vor Fressfeinden

Neben den natürlichen Felsriffen sind es aber auch die Wracks, die Schwärmen kleinerer Fische Unterschlupf bieten. Der Tauch-Guide muss die exakte Position eines Flugzeugwracks kennen, um seine Schützlinge genau darüber abzusetzen. Ein Navigationsgerät leistet dabei gute Dienste, sodass wir jedes Wrack auf Anhieb fanden.

Das den Tauchern wohl bekannteste Flugzeugwrack ist der „Bomber von Calvi“, der direkt vor der Nordwestküste bei der gleichnamigen Festung liegt. Leider war es bei dieser Reise aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse nicht möglich, dort zu tauchen. So mussten wir Vorlieb mit den

– reichlich vorhandenen – Wracks an der Ostküste nehmen. Anders als der Bomber von Calvi liegen sie aber auf Sandgrund, was die Fotoausbeute bei dem leicht aufgewirbelten Sediment deutlich schmälerte.

Die meisten Wracks sind abgeschossene amerikanische Jagdbomber

Natürlich war ich bemüht, im Wasser zu sein, bevor meine Tauchkameraden sich über den Flieger hermachten. Die verbogenen Propeller zeugen noch heute von den zerstörerischen

Kräften, die auf ein Flugzeug einwirken, wenn es ins Wasser stürzt. Es handelt sich bei den meisten Wracks rund um Korsika um amerikanische Jagdbomber, die kurz vor der Landung abgeschossen wurden.

Außer an den Flugzeugen tauchten wir noch an zwei versunkenen Schiffen. Das „Wrack der Besoffenen“ liegt direkt an einem Riff, auf dem ein Leuchtturm steht. Man nimmt an, dass die Besatzung in jener Silvesternacht mehr oder weniger unzurechnungsfähig war, als sie ihren Frachter, beladen ausgerechnet mit Zement, direkt auf den Leuchtturm zusteuerte. Vermutlich war die Mannschaft in dem Glauben, dem Achterlicht eines



Zweibindenbrassen (*Diplodus vulgaris*)

anderen Bootes zu folgen. Regelrecht zubetoniert liegt das Wrack nun in geringer Tiefe.

Schwärme von Zweibindenbrassen (*Diplodus vulgaris*) umkreisten das Schiff. Im umgebenden Seegras grünelten Meerbarben, und auf dem freien Sandboden zwischen den Seegrasfeldern suchten Goldstriemen nach Fressbarem.

Die starke Brandung sorgt dafür, dass sich bei diesem Wrack der Aufwuchs in Grenzen hält, ganz anders verhält es sich mit jenem, das vor dem Ort Prunete auf Grund liegt. Ein Versorgungsschiff mit einer Länge von 80 Metern befindet sich dort in 35 Metern Tiefe. Über und über bewachsen mit Algen, Schwämmen und vielen anderen sesshaften Wirbellosen ragt es gespenstisch aus dem Halbdunkel. Vor dieser Kulisse reizen insbesondere die vielen Fahnenbarsche (*Anthias anthias*) und Großfische zum Fotografieren.

Auch für die Fischer ist das Wrack des Frachters ein lohnendes Ziel

Das Schiff ließ sich gut betauen. In den Laderäumen und Kajüten wimmelte es von Fischen. Sogar vorsichtiges Tauchen durch die Kajüten hindurch war uns möglich. Im Scheinwerferlicht erschienen immer neue Fischeschwärme, die sich geblendet abwendeten und wieder im Dunkel verschwanden. Ein Gabeldorsch (*Phycis phycis*) blieb jedoch geduldig stehen.

Obwohl wir insgesamt drei Tauchgänge an diesem Wrack unternahmen, sahen wir „unseren“ großen Conger vom ersten Besuch nicht wieder – schade! Die vielen am Schiffswrack hängenden gebliebenen Netze zeugen davon, dass dieser Ort auch für Fischer lukrativ ist.

Nach unserem ersten Tauchgang wussten wir, warum wir immer wieder hierher wollten. Bei einer Tiefe von 35



Sogar vorsichtiges Tauchen durch die Kajüten hindurch war möglich



Dieser nachtaktive Felsen-Gabeldorsch (*Phycis phycis*) hat unter einem Wrack sein Tagesversteck

Metern ist die Grundzeit (die Zeit, die man in der Tiefe bleiben kann, ohne einen Dekompressionsstopp einlegen zu müssen) schon ziemlich begrenzt. Nach nur 30 Minuten hieß es stets, den Rücktritt anzutreten, im „Blauwasser“ noch auszutauchen, dabei immer wieder einen Blick auf das Wrack zu genießen, das nach und nach aus unserem Blick im Dunkel verschwand.

Das Mittelmeer konnte meine Tauchfreunde und mich erneut be-

geistern. Es müssen nicht immer tropische Ziele sein. Wer sich an kleinen Fischen und einem artenreichen Wirbellosen-Aufwuchs erfreuen kann, kommt auch im Mittelmeer auf seine Kosten. Dabei können ihm ja auch Großfische begegnen.

Gewiss, tropische Ziele sind oft kaum teurer als ein Tauchurlaub in Frankreich oder in Spanien. Aber warum sollte man sich nicht auch einmal der Meeresfauna und -flora „vor der eigenen Haustür“ widmen? ■